

Foto: Andreas Sczibalski auf Unsplash

KIRCHE AM
KRANKENHAUS 
EV.-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE

www.kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindebrief | Mai · Juni · Juli 2025

KONTAKTE



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Gebet eines Ungeduldigen: „Lieber Gott, schenk mir Geduld mit meinen Mitmenschen – aber schnell!“ Ich möchte beten: „Lieber Gott, gib den Mächtigen von deinem Geist – und zwar viel!“ Wir feiern Pfingsten das Kommen des Geistes Gottes und den Geburtstag der Kirche. Gott hat das Versprechen erfüllt, dass schon durch die Propheten und dann neu durch Christus gemacht wurde: wer auf ihn hört, kann ihn hören. Was wäre das für eine Welt, in der immer mehr Menschen, dieses Angebot wahrnehmen. Dann hieße es: „Reich

Gottes first!“ Und das hat schon Jesus empfohlen: „Euch muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.“ Mt 6, 33.

Als Christen üben wir uns darin unser Leben lang. Und viele können davon berichten, wie sie das erlebt haben, bzw. erleben. Manches davon können Sie in diesem Gemeindebrief lesen. Wer sich ganz auf Jesus einlässt, der erlebt darin große Freude. Das haben wir Ostern gefeiert. Davon war in der Konzertlesung zu hören. Das berichten Christen aus aller Welt, von denen wir einige kurze Einblicke weitergeben. Dazu zählt auch der Text aus der Geschichte der Täufer.

Lassen Sie sich auf verschiedene Einladungen ein und erleben Sie, wie Gottes Geist Leben verändert. Das gilt für unsere Gemeinde im Revitalisierungsprozess, wie auch für unseren Bund im Prozess UB 25. So können wir mit dem Monatslied Gott die Ehre geben. Pfingsten wirkt!

Ihr Manfred Ewaldt

Aus dem Inhalt

Editorial	2
Andacht	4
Bibelstunde	5
Kalender der Gemeinde	6
Revitalisierung	7
Konzert „2Flügel“	10
Fahrradtour nach dem Gottesdienst	11
Kompaktkurs Bibelkunde	11
Evangelisch-Lutherische Christen in Japan	11
„Vesper der Liebe“	13
Was uns lieb und teuer ist	14
Pinnwand	16
Ostern	18
Das WoKo des Kellerkollektivs	19
Neues aus dem JesusCenter	20
Landesverbandsrat Norddeutschland	20
„Unser Bund 2025 - Segen bewegt“	22
Täuferturn	24
Rundbrief aus Sierra Leone	26
Rundbrief aus Izmir	28
Lesetipp	30
Monatslied	31
Einladung Ökumenischer Open-Air Gottesdienst	32
Aus „Bund aktuell“	33
Informationen aus dem Albertinen Haus	34
Verbesserung der Akustik im Vortragsraum der Kirche am Krankenhaus	34
Impressum	35
Gottesdienste	36

ANDACHT

Monatsandacht für den Monat Mai 2025

„Zu dir rufe ich, Herr; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.“ (Joel 1,19-20)



Es ist eine eigenartige Gebetsgemeinschaft, die der Prophet Joel seinen Hörern hier vor Augen malt. Angesichts einer langen Dürre seufzen und schreien Menschen

und Tiere gemeinsam zu Gott. Schon in den Versen davor hat der Prophet die Priester, die Ältesten und alle Bewohner des Landes zu Klage und Fürbitte angesichts dieser Trockenheit aufgerufen. Gemeinsam mit ihren Rindern und Schafen, die angesichts des fehlenden Futters seufzen, sollen auch die Menschen fasten und sich dem Gott Israels zuwenden.

Und nun betet Joel mit lauten Klagerufen zum Herrn und nimmt sich dabei die wilden Tiere der Steppe zum Vorbild, die angesichts ihrer vertrockneten Trinkstellen längst zu Gott schreien. Während die Wildtiere wissen, an wen sie sich wenden müssen, muss der Prophet seine Landsleute erst dazu auffordern, aufzuwachen, die Trauergewänder anzuziehen und

den Herrn anzurufen. Obwohl die Weinstöcke und Feigenbäume keine Früchte mehr tragen, das Gras und die Bäume vom Feuer verbrannt sind, scheinen bisher nur die Tiere begriffen zu haben, was die Stunde geschlagen hat.

Würden wir heute die Tierwelt fragen, wie es um unsere Erde steht, wir würden vermutlich ähnliche Klage-laute zu hören bekommen, wie der Prophet Joel. Die vertrocknenden Bäche, die anhaltenden Dürren, vom Feuer verbrannte Bäume, sie werden genau wie andere Extremwetterereignisse auch in den gemäßigteren Breiten häufiger. Und nicht nur die Menschen leiden darunter. Immer mehr Tierarten sterben aus, weil sie ihren ursprünglichen Lebensraum verlieren. Und in endgültig ausgetrockneten Seen und Bächen werden keine Fische mehr schwimmen. Und wo nichts mehr wächst, da verhungern Menschen und Tiere gemeinsam.

Joel ruft seine Mitbürger zu Buße und Gebet auf, weil er voraussieht, dass Gott dann eingreifen wird. Wenn ihm die gesamte Schöpfungsgemeinschaft in den Ohren liegt, muss Gott sich einfach erbarmen. Davon ist Joel so überzeugt, dass er kurz darauf auch wieder bessere Zeiten verheißen kann. Und auch dabei sind wieder die Tiere die ersten, denen diese Heilszusagen gelten:

„Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der

Steppe grünen, und die Bäume bringen ihre Früchte, und die Feigenbäume und Weinstöcke tragen reichlich. Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor, dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben.“ (Joel 2,22-24)

Vielleicht sollten auch wir auf das Klagen der Tierwelt hören, wenn wir das Offensichtliche nicht verstehen wollen. Katastrophen, die uns zu Buße und Gebet rufen, gibt es auch in unserer Zeit genug. Aber mit Blick auf Gottes Möglichkeiten ist es auch für uns noch nicht zu spät, im Gebet auf sein Eingreifen und auf bessere Zeiten zu hoffen und unser Leben darauf auszurichten.

Prof. Dr. Ralf Dziewas

BIBELSTUNDE

Bibelstunde

Jeden Mittwoch um 16:00 Uhr treffen wir uns im Albertinen Haus zur Bibelstunde. In den letzten Wochen haben wir uns mit der „Rechenschaft vom Glauben“ beschäftigt. Der Text für die deutschsprachigen Baptisten ist kein Bekenntnis im klassischen Sinne, sondern der Versuch, einen Konsens der Glaubensüberzeugungen zu formulieren. Mehrfach haben wir uns gewundert, wie modern und aktuell unsere Geschwister vor 50 Jahren formuliert haben. Wir haben

mit großem Interesse daran gearbeitet und Formulierungen und Themen gefunden, mit denen wir unseren Glauben auch im ökumenischen Gespräch bekennen können.

Bis zur Sommerpause (ab dem 16.07.) werden wir uns einzelnen Bibelstellen zuwenden, die vorgeschlagen werden können oder die am jeweils darauffolgenden Sonntag in der Predigt behandelt werden.

Manfred Ewaldt

KALENDER

Kalender der Gemeinde

Neue Gottesdienstzeiten beachten:

Dritter Sonntag im Monat: 9:30 Uhr, Kirche im Albertinen Haus, 11:00 Uhr, Kirche am Krankenhaus.

Vierter Sonntag im Monat in den **Sommermonaten** Juni, Juli, August: 18:30 Uhr, Kirche am Krankenhaus

Mai 2025

28.05. - 31.05. Bundeskonferenz in Kassel

Juni 2025

04.06. 19:00 Uhr offener Vorstand, ca. 19:30 Uhr Vorstand
06.06. 18:00 Uhr Meditationsabend, Bibliothek Albertinen Haus
07.06. Frauentreff Ausflug in den Botanischen Garten
09.06. 11:00 Uhr ökumenischer Pfingstgottesdienst, Open Air, Niendorf, Thema: „Gottes Geist: Mehr als gute Worte“
13.06. 18:00 Uhr Konvent- und Gemeindegebet, Bibliothek Albertinen Haus
20.06. 18:00 Uhr Mitarbeiterfest, Gemeindehaus
26.06. 19:30 Uhr Mitgliederversammlung, Albertinen Haus
29.06. 10:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst im Albertinen Haus. Kein Gottesdienst in der Kirche am Krankenhaus.

Juli 2025

01.07. 18:00 Uhr Meditationsabend, Bibliothek Albertinen Haus
02.07. 19:30 Uhr Vorstand
04.07. 17:00 Uhr Frauentreff im Gemeindehaus
11.07. 18:00 Uhr Gebetsabend, Bibliothek Albertinen Haus
16.07. Beginn der Sommerpause für die Bibelstunde (bedingt durch konkurrierende Termine starten wir erst wieder am 24. September)
20.07. 10:00 Uhr (!) gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche am Krankenhaus mit Taufe und anschließendem Mittagessen
26.07. 16:00 Uhr Kirche Kunterbunt auf der Wiese

Vorankündigung zum Vormerken für den Terminkalender:

14.09. 11:00 Uhr ökumenischer Gottesdienst, Open Air, Freizeitzentrum
20.09. 09:30 Uhr Atempause, Frühstück für Frauen
28.09. Kirche Kunterbunt beim Schnelsenfest
25.10. Musik bei Wein und Kerzenschein
31.10. Reformationstag. Einladung an die Hamburger Baptistengemeinden in die Kirche am Krankenhaus. Programm EFG Harburg, Imbiss EFG Schnelsen.
23.11. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Täufergedenken mit Prof. Dr. Andrea Strübind, anschließend Eröffnung der Täuferausstellung, Kirche am Krankenhaus.

REVITALISIERUNG

Revitalisierung

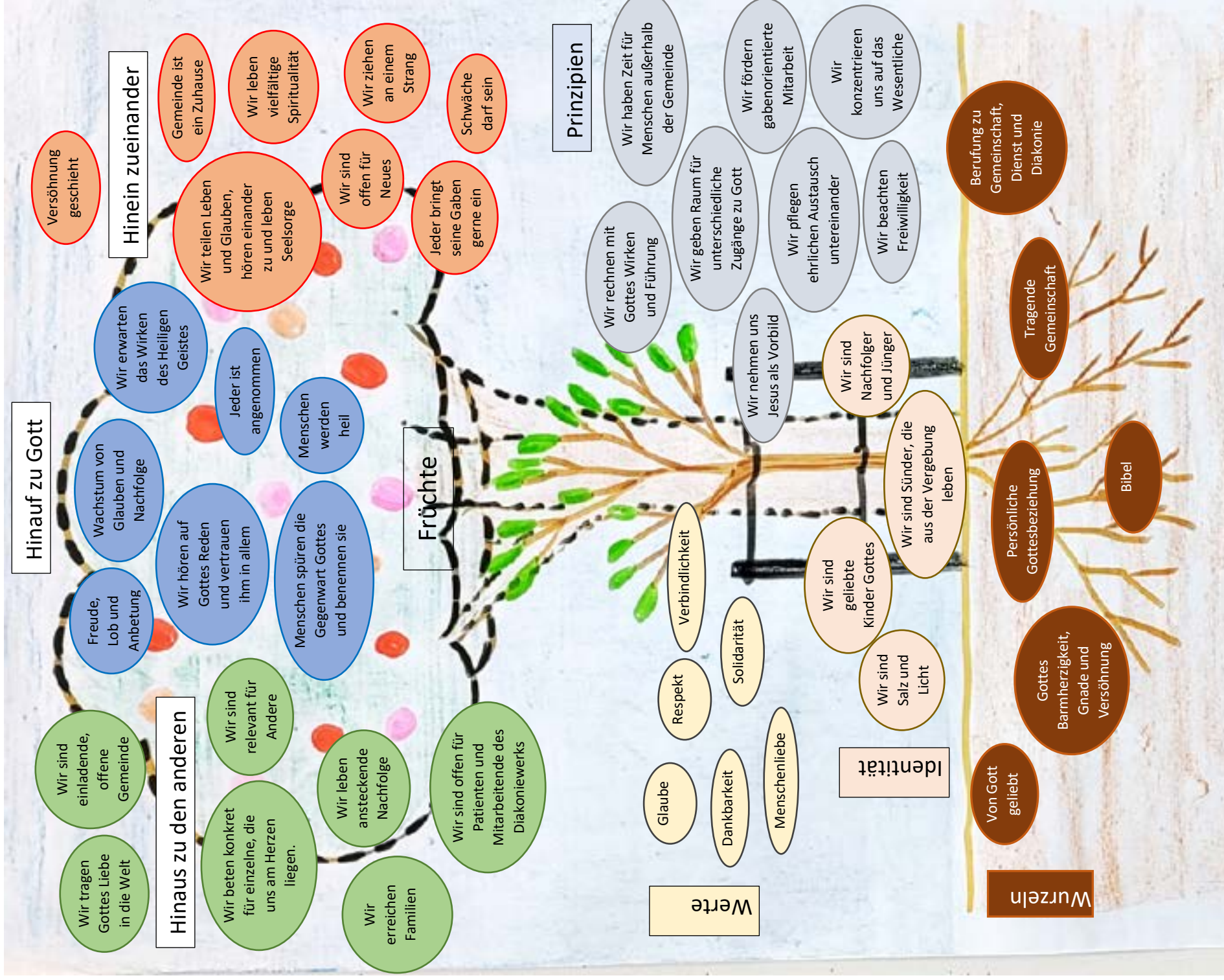
Ein Ergebnis unseres Gemeindeentwicklungsprozesses soll sein, dass wir uns neu vor Augen führen, wie wir uns als Gemeinde verstehen. Wir haben in verschiedenen Treffen Wurzeln und Identität, Prinzipien und Werte er- und bearbeitet. Zum Abschluss haben wir zusammengetragen, welche Früchte wir im Miteinander und durch das Wirken des Geistes von Gott erwarten. Was wünschen wir uns, dass es unter uns wächst?

Wir haben das in einem Baumbild zusammengetragen, das wir nun in und mit der gesamten Gemeinde besprechen müssen. Das Ergebnis soll allerdings kein festgeschriebenes

Modell sein, sondern in Bewegung bleiben. Einzelne Punkte können verändert, ergänzt oder auch entfernt werden. Das Ziel ist, eine Orientierung für das zu bieten, was wir in der Gemeinde tun und wollen. Wenn wir so eine gemeinsame Richtung haben, kann unser Einsatz, kann Gottes Wirken mehr erreichen.

Der Prozess geht weiter und wir haben eine neue Gruppe gebildet, die das begleiten und ermutigen soll, gewissermaßen ein neues Kernteam. Es machen neu mit: Maja und Ralf Adam, Ingrid Jarama und wie bisher Birgit Adam-Küllsen, Sigrid Schwarze und Manfred Ewaldt.

Manfred Ewaldt



Ein unvergesslicher Abend mit „2Flügel“



machte den Abend zu einem besonderen Erlebnis

Das Ambiente der Kirche trug zur besonderen Atmosphäre bei, und die Zuhörer ließen sich nur allzu gerne in die Welt der 20er-Jahre entführen. Am Ende des Abends war die Begeisterung spürbar: langanhaltender Applaus und strahlende Gesichter zeigten, dass diese Aufführung viele Herzen berührt hatte.



Fotos: Birgit Busse

Die Mischung aus Musik, Poesie und Zeitgeschichte schuf eine einzigartige Atmosphäre, die das Publikum fesselte. Ein eindrücklicher Abend, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Einen herzlichen Dank an Christina Brudereck und Ben Seipel für diese eindrucksvolle Zeitreise!

Birgit Busse

Fahrradtour nach dem Gottesdienst

Die Future AG lädt herzlich ein, sich am Sonntag, den 01.06. nach dem Gottesdienst zu einer Fahrradtour auf den Weg zu machen. Birgit Adam-Küllsen ist fahrraderfahren und so nett, ein Ziel zu überlegen, das hierfür geeignet ist. Jeder, der sich zutraut, eine Strecke von ca 10-15 km (hin und auch wieder zurück) mit dem Fahrrad zu bewältigen, ist herzlich dazu eingeladen. Am Zielort ist ein gemeinsames Picknick geplant, zu dem gerne jeder etwas Leckeres mitbringen darf (vielleicht für sich selber und noch weitere 4

Personen) so, dass wir sicher ein kleines „ Buffet“ zusammenbringen werden. Getränk bringt der Einfachheit halber jeder für sich mit. Es wäre gut, wenn einige, so vorhanden, eine Picknickdecke mitbringen würden. Anmeldungen gerne direkt an Claudia Landgraf oder Ulrike Franke.

Wir hoffen auf rege Teilnahme, gutes Wetter und eine tolle Gemeinschaft! Bei starkem Regen wird die Aktion spontan abgesagt.

*Herzliche Grüße,
euer Future AG Team*

BIBELKUNDE

Kompaktkurs Bibelkunde



Foto: Priscilla Du Preez auf Unsplash

Wissen, was drin steht!

Ein Überblick über das Neue Testament in 4 x 2 Stunden.

Für alle Interessierten biete ich im Sommer (zwischen dem 21. Juli und dem 31. August 2025) einen Bibelkundekurs an. Er wird im wöchentlichen Abstand stattfinden. Ob vormittags, nachmittags oder abends entscheiden die Teilnehmer, die sich dazu anmelden. Ziel des Kurses ist es, einen

inhaltlichen Überblick über die Texte des Neuen Testaments zu bekommen. Dadurch wird uns Gottes Wort vertraut. Wir können wichtige Bibelstellen wiederfinden. Einzelaussagen werden in ihren Gesamtzusammenhang eingeordnet. Eine Hilfe zum mündigen Christsein!

- Ort:** Albertinen Haus
- Mindestteilnehmerzahl:** Acht Teilnehmer.
- Anmeldung:** Mündlich, schriftlich, per Mail oder telefonisch.
- Mail:** helsischwa@wtnet.de
- Tel.:** 04101 2167240

Herzliche Einladung und herzliche Grüße Helmut Schwarze

Evangelisch-Lutherische Christen in Japan

Im Oktober 2024 besuchte ich einen Gottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Stadt Numazu in Japan (s. Foto). Oben am Gebäude steht der vollständige Name der Kirche; darunter ist die Lutherrose zu erkennen. Der Schaukasten rechts vor dem Gebäude enthält aktuelle Informationen. Der Ablauf des Gottesdienstes, wie ich ihn erlebte, unterschied sich kaum von der auch hierzulande in einem lutherischen Gottesdienst praktizierten Liturgie.

Interessant: Die anwesenden Besucher lasen die Lesungen in eigenen Bibeln mit. Für den Gemeindegesang wurde ein Gesangbuch benutzt, das außer Chorälen japanischer Komponisten auch Lieder deutscher und englischer Komponisten enthielt.

In Japan fallen Kirchen nicht ins Auge, da es nicht sehr viele gibt. Evangelische Kirchen sind seit 1872 aktiv (zum Vergleich: in Hamburg seit 1582); die „Japanische Evangelisch-Lutherische Kirche“ (JELC) gibt es seit 1898. Die von mir besuchte Kirche und auch etliche andere christliche Kirchen wurden von amerikanischen Missionaren gegründet.



Ich erfuhr, dass gesellschaftliche Gleichgültigkeit und Vorurteile gegenüber dem Christentum große Herausforderungen für die Christen in Japan darstellten. Man muss dazu wissen, dass es in Japan ein reiches im Shintoismus und im Buddhismus angesiedeltes Brauchtum gibt, das das Leben eines Menschen von der Geburt bis zum Tode begleitet. Jeder Sonntag ist verkaufsoffen und wird für Freizeitaktivitäten genutzt. Im Dezember stehen auf öffentlichen Plätzen geschmückte Tannenbäume, und die Innenstädte werden illuminiert, doch „Kurisumasu“, so der Name des Festes am 25. Dezember, einem

normalen

Arbeitstag, wird nicht mit dem Christentum in Verbindung gebracht. In einem Bericht über das Luthertum in Japan wird auf den Apostel Paulus verwiesen (1. Brief an die Korinther 3, 6), dessen Worte die japanische Autorin so wiedergibt: „Wir können andere Menschen nicht dazu bringen, an Gott zu glauben, das ist Gottes Aufgabe. Aber es ist unsere Aufgabe, die Grundlagen dafür zu pflanzen und die Pflänzchen zu wässern.“ Das klingt zuversichtlich.

Foto: Uwe Wilms

Man berichtete mir, dass manche Angebote der Kirchen auch von Menschen ohne Bezug zum Christentum angenommen würden. Dazu gehörten in erster Linie Hochzeiten im kirchlichen Stil, christliche Schulen sowie Kirchenmusik. Das 1990 von M. Suzuki gegründete „Bach Collegium Japan“ führt Bachs Musik auf und, so die Idee seines Gründers, sendet sie von Japan aus in die Welt.

Jedes japanische Wohnhaus hat einen Eingangsbereich, in dem die Be-

wohner und die Besucher ihre Schuhe ausziehen und bereitstehende Hausschuhe anziehen; erst dann betritt man den etwas erhöht liegenden Wohnbereich des Hauses. Die Kirche in Numazu ist da keine Ausnahme, was ich leider erst beim Verlassen der Kirche bemerkte, denn ich hatte meine Schuhe angelassen (wofür ich mich am Ausgang entschuldigte). Ich hätte es besser wissen können, denn - diese Kirche ist ein Gotteshaus.

Uwe Wilms

VESPER DER LIEBE

„Vesper der Liebe - von einem kleinen Abenteuer und einer großen Freude“

Zwar sind auch in diesem Jahr noch immer nicht Weihnachten und Ostern auf einen Tag gefallen, dafür aber die Osterfeiertage der westlichen und östlichen Kirchen. Denn Ostersonntag/Ostermontag waren sowohl im gregorianischen wie auch im julianischen Kalender der 20./21 April. Ein seltenes Zusammentreffen.

Diese kalendarische Gemeinsamkeit wurde genutzt, um mit Christen aller Denominationen Gottesdienst zu feiern, die „Vesper der Liebe“. Treffpunkt war die St. Joseph Kirche auf dem Kiez, gegenüber der ‚Großen Freiheit‘. Orthodoxe, Katholiken, Lutheraner, Freikirchler ließen sich darauf ein, miteinander in ungewohnter Form, Ostern zu feiern, angefangen bei Äußerlichkeiten, wie unterschied-

lichen Gewändern der Geistlichen oder manchen mit Schleiern bekleideten Besucherinnen. Fortgesetzt mit nicht alltäglichen liturgischen Elementen, wie mehrstimmigem Gesang von Geistlichen, dem Lesen der Ostergeschichte in unterschiedlichen Sprachen oder der Möglichkeit, einem Ikonenbild Ehre zu erweisen. Und auch eine Frau als Bischöfin war für manchen bestimmt ungewohnt. Ein kleines Abenteuer, weil man immer von unbekanntem Gottesdienstelementen überrascht wurde und nie so genau wusste, ob man ‚richtig‘ ist mit dem was man tut. So viele Unterschiedlichkeiten waren doch etwas herausfordernd. Aber auch schön und belebend.

Die große Freude bestand für mich

darin, dass man den Mut hatte, sich nicht von den unterschiedlichen kirchlichen Traditionen abhalten zu lassen, Christus und seine Auferstehung gemeinsam zu feiern. Der Dank für die Auferstehung, die Liebe zu Christus und den Menschen, mit denen man durch den Glauben ver-

bunden ist, waren wichtiger als alles Trennende. Das einzig Wichtige: gemeinsam Gott feiern. Das war auf alle Fälle richtig und eine wahre große Freiheit. Was für ein besonderes Erlebnis.

Angela Duske

GEMEINDE

Was uns lieb und teuer ist

Ende März gingen erschreckende Zahlen durch die Medien. Sie besagten, dass die Landeskirche im Jahr 2024 deutschlandweit rund 1 Million Mitglieder verloren hat – mehr als die Hälfte durch proaktive Austritte. Das gab den Anlass dazu, im WhatsApp-Kanal der Gemeinde eine kleine Umfrage dazu zu starten. Was sind für uns die wichtigsten Gründe, in der Kirche zu sein?

18 Personen nahmen daran teil und das ist das Ergebnis:

Es ist eine liebgewonnene Tradition, die fest zu meinem Leben gehört	6
Die Verkündigung im Gottesdienst und was sie in mir bewirkt	15
Austausch mit anderen Christen über theologische Themen	6
Freunde, Familie & Bekannte treffen, Gemeinschaft erleben	11
Ich fühle mich hier zu Hause: angenommen und geborgen	10
Ich fühle mich mit meinen Gaben dort nützlich, das ist sinnstiftend	13
Dort werden Dinge angeboten, die mir Spaß machen	3
Sonstiges	1

Diese Zahlen können uns zum Nachdenken anregen: Sehe ich mich darin auch vertreten? Was für Angebote könnten es sein, die mir Spaß machen? Was hemmt uns, über theologische Themen ins Gespräch zu kommen?, usw. Alle Gedanken oder Anregungen dazu sind in den offenen Vorstandsrunden oder bei Pastor Manfred Ewaldt herzlich willkommen!

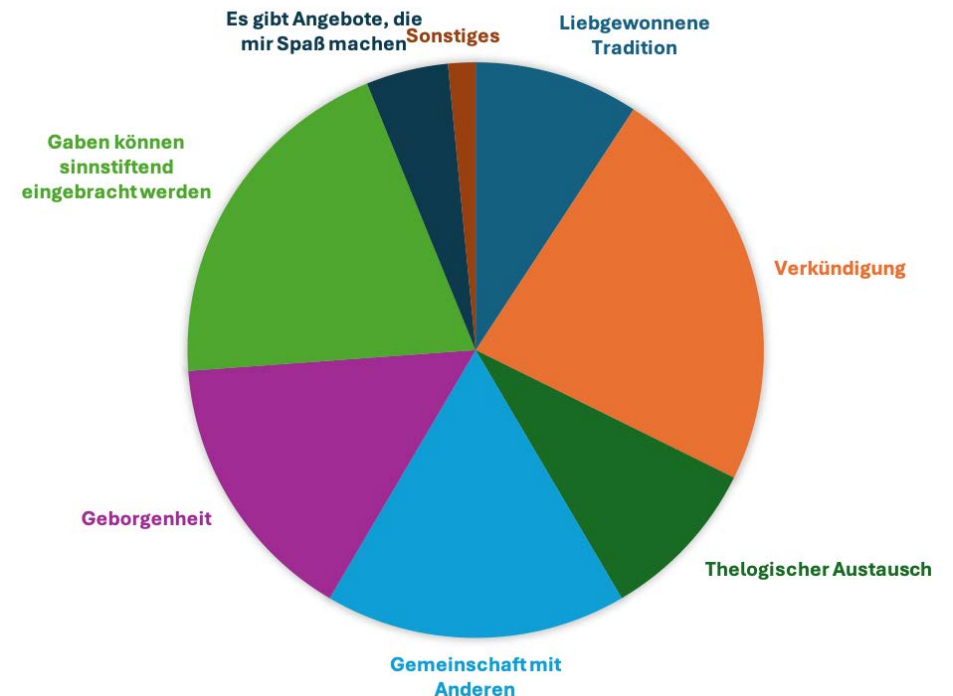
Für weitere (mal mehr, mal weniger ernsthafte) Umfragen, sowie Termine & Infos rund ums Gemeindeleben kann der WhatsApp-Kanal „EFG Schnelsen (Baptisten) - Infos“ abonniert werden. Über den nebenstehenden QR Code gelangt man direkt dorthin. Im Kanal angekommen, erst oben rechts erst auf „Abonnieren“, dann auf die Glocke klicken und nichts mehr verpassen.



Fragen zum Kanal selbst bitte an Joachim Duske oder Ingrid Jarama.

Ingrid Jarama

WARUM WIR IN DER KIRCHE SIND



**Ab 18. Mai, geänderte Gottesdienstzeiten
am dritten Sonntag im Monat**

9:30 Uhr, Kirche im Albertinen Haus

11:00 Uhr, Kirche am Krankenhaus

**Im Fahrstuhl: „Warum sind Sie
Christ?“ - „Ich schätze Gottes
Gnade“ - Jo.**

**Vorstandswahl in der Mitgliederversammlung
26.06., 19:30 Uhr im Albertinen Haus**

**Pfingstmontag: Ökumenischen
Open-Air Gottesdienst -**
Niendorf Markt - Kuchenspenden werden
erbeten!



Fahrradtour nach dem Gottesdienst am 01.06.

**Mitarbeiterfest am 20.06.,
18:00 Uhr im Gemeindehaus**

Kuchen backen für den
Ökumenischen Open-Air Gottesdienst
Niendorf Markt, Pfingstmontag



Es ist ein später Abend im Februar, doch im Jugendraum des Gemeindehauses brennt noch Licht. Ein halbes Dutzend Jugendlicher sitzen müde auf den gemütlichen Sofas, wie jeden Tag dieser Woche findet gerade die Dankbarkeitsrunde statt. Nacheinander erzählen alle Anwesenden, wofür sie heute besonders dankbar sind, bevor sie in die anderen Räume gehen, um sich in ihren Schlafsäcken auf den Luftmatratzen zum Schlafen legen. Wenn eine Person mit Erzählen fertig ist, wirft sie mich zur nächsten. Stop, vielleicht sollte ich mich erstmal vorstellen. Genannt werde ich WoKo-Kroko (manchmal auch Krokodil-Stofftier), ich bin meistens alleine im Jugendraum. Normalerweise leistet mir die Jugendgruppe der Gemeinde, die sich Kellerkollektiv nennen, jeden 2. und 4. Freitag Gesellschaft. Das hier ist aber anders: Eine Woche lang übernachteten die Jugendlichen hier bei mir im Gemeindehaus. Ein solches WoKo hatte letztes Jahr schon stattgefunden und wurde, weil es vielen sehr gefallen hat, nun wieder-

holt. Während dieser Woche gehen die Teilnehmenden ihren ganz normalen Terminen nach, vormittags sind die meisten in der Schule, nachmittags haben sie manchmal Sport-Training oder Instrumental-Unterricht. Dafür sind zum Abendessen manchmal auch Besucher da, Gemeindeglieder und Freunde. Ansonsten werden oft Hausaufgaben gemacht, Bücher gelesen oder auch mal ein Film geschaut. Sie leben für eine Woche also wie in einer Wohn-Gemeinschaft zusammen.

Ob WoKo für Wochen-Kollektiv oder Wohn-Kollektiv steht, ist umstritten.

Wie gesagt, bin ich immer bei den Dankbarkeitsrunden dabei und dafür bin ich dankbar. Die Jugendlichen sind unter anderem dankbar dafür, dass sie gemeinsam mit Jelde an einem Abend kochen konnten. Dasselbe gilt auch für die Gesellschaft jedes anderen Besuchs. Besonders dankbar ist das Kellerkollektiv dafür, dass sie diese schöne Woche im Gemeindehaus verbringen durften.

Annika Petritzky, Kellerkollektiv



GEHEN. BLEIBEN. KOMMEN

Abschied und Neubeginn in der Leitung des JesusCenters

Am 27.3.25 fand um 15:00h ein Gottesdienst und Empfang in der Christuskirche in Altona statt. Es war

eine wunderbare Veranstaltung, ich habe viele Menschen getroffen, die ich kenne, aber nur sehr selten sehe. Es hat mich froh gemacht, dass ich dort war.

Holger Mütze wurde als Vorstand des JesusCenters nach über 30 Jahren Mitarbeit verabschiedet.

Barbara Haarmann steht für Kontinuität als Mitglied des Vorstands in der Doppelspitze.

Andreas Grenz ist neuer Vorstand.

GEHEN. BLEIBEN. KOMMEN

Im JesusCenter

Nächstenliebe auf der Schanze

Ist ein Segen für unsere Stadt

Rena Fisch

Landesverbandsrat Norddeutschland am 29. März in Lübeck

„Alter Wein in neue Schläuche“ lautete das Thema oder besser: Motto der diesjährigen, 115. Ratstagung des Landesverbands Norddeutschland im BEFG am 29. März in der EFG Lübeck, Täuferstraße. 41 der 59 Gemeinden des Landesverbands waren durch Abgeordnete vertreten. Diese erwartete ein in drei inhaltliche Blöcke gegliedertes Programm.

Im ersten Block entfaltete Stephan

Panter, Pastor der EFG Saarbrücken und Referent für Gemeindegründung im BEFG, gewissermaßen den ersten Aspekt des Tagungsthemas. Dabei steht der ‚alte Wein‘ für das, was wir als wertvolles Erbe aus der Tradition mitbringen und in die Zukunft mitnehmen wollen. Als dieses Erbe beschrieb Stephan Panter die Baptist Principles, die unter sich ändernden Rahmenbedingungen je-

weils neu zeitgemäßen Ausdruck finden und ihre Relevanz erweisen müssen: die Bibel als Gottes Wort, die Gemeinde der Gläubigen, die Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens, das Priestertum aller Gläubigen, die Selbständigkeit der Ortsgemeinde, Glaubens- und Gewissensfreiheit.

In einem weiteren Block ging es um den zweiten Aspekt des Themas, die ‚neuen Schläuche‘: die unter dem Stichwort „Unser Bund 25“ geplanten neuen Strukturen, die sich der BEFG geben will. Darüber informierte als prominenter Gast der Ratstagung der Präsident des BEFG, Pastor Michael Noss, Berlin, persönlich. Als ein Kernelement ist die Ablösung der bisherigen Landesverbände durch kleinere, sogenannte ‚Gemeinde-Entwicklungs-Regionen‘ vorgesehen. Im Blick auf die konkrete Umsetzung der angedachten Veränderungen sind allerdings noch viele Fragen offen. Ob z. B. an die Stelle des Landesverbands Norddeutschland künftig zwei Regionen treten werden, wie als mögliches Szenario angedacht, scheint mir eher unrealistisch. Ich denke, es wird sehr darauf ankommen, ob und welche Chancen die Gemeinden erkennen und nutzen, die die Umstrukturierung eröffnen kann, so der Bundesrat in Kassel, der dafür den Weg frei machen wird.

Der dritte Block umfasste das Geschäftliche und die Regularien: die Entgegennahme von Berichten, die Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2024 und den Haushaltsplan für 2025 sowie die turnusmäßige Wahl der Hälfte der Mitglieder der Landesverbandsleitung. Da nicht genügend Kandidaten für diese Aufgabe zur Verfügung standen, blieben leider einige Sitze unbesetzt. Mit Rücksicht auf ihre Gesundheit gab zudem Pastorin Ute Eberbach, Stelle, ihr Mandat im Leitungsgremium zurück und schied damit auch als Leiterin des Landesverbands aus. Ihre Aufgaben übernimmt zusätzlich zu seinem Amt als Kassenverwalter der bisherige stellvertretende Landesverbandsleiter Dr. Dieter Radtke, Kiel.

Gut möglich, dass ich einen der letzten Landesverbandsräte miterlebt habe. Die dadurch bedingte ungewisse Zukunftsperspektive tat der erwartungsvoll gelassenen, positiven Gestimmtheit der Abgeordneten und weiterer Teilnehmer in Lübeck jedoch keinen Abbruch. Vielleicht trug dazu ja auch das kräftig mitgesungene Lied bei: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist...“

Norbert Groß

„Unser Bund 2025 – Segen bewegt“

Neue Bundesstrukturen für starke Gemeinden

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Gesellschaftliche, kulturelle und geistliche Veränderungen prägen auch das Leben unserer Gemeinden. Vieles, was lange selbstverständlich war, funktioniert nicht mehr einfach so. Ehrenamtliche Mitarbeit verändert sich, Ressourcen werden knapper, und bekannte Strukturen stoßen an ihre Grenzen. Zugleich bleibt der Auftrag unverändert: das Evangelium leben und weitergeben – mitten in einer sich wandelnden Welt.

Damit Gemeinden diesem Auftrag auch in Zukunft kraftvoll nachkommen können, braucht es Strukturen, die nicht bremsen, sondern stärken. Strukturen, die tragen – und zugleich Bewegung ermöglichen. Genau hier setzt „Unser Bund 2025“ an: ein umfassender Strukturereuerungsprozess im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG), der 2023 gestartet wurde. In diesem Rahmen ist ein neues Gesamtkonzept für die künftige Struktur des BEFG entstanden, über das der Bundesrat Ende Mai in Kassel abstimmen wird.

Ein gemeinsamer Weg mit klarer Ausrichtung

Im Zentrum des Prozesses stand und steht eine zentrale Frage:

Wie sehen tragfähige Strukturen für die Zukunft des BEFG aus, die den Gemeinden besser und direkter dienen und in Einklang mit den Ressourcen des Bundes stehen?

Wie sehen tragfähige Strukturen für die Zukunft des BEFG aus, die den Gemeinden besser und direkter dienen und in Einklang mit den Ressourcen des Bundes stehen?

Aus dieser Frage heraus wurde ein breit angelegter Beteiligungsprozess gestartet. Hunderte Menschen aus allen Bereichen des Bundes – Haupt- und Ehrenamtliche, junge und erfahrene Stimmen, Vertreter und Vertreterinnen aus Gemeinden, Gremien und Werken – haben sich in den vergangenen zwei Jahren eingebracht. Der Austausch war offen, teils kontrovers, aber immer getragen vom gemeinsamen Anliegen, Strukturen zu schaffen, die dienen.

Mehr als eine Strukturreform – ein geistlicher Prozess

Von Beginn an wurde „Unser Bund 2025“ nicht nur als organisatorische Maßnahme verstanden, sondern als geistlicher Weg. Denn Strukturen sind nie Selbstzweck – sie können bestenfalls Raum schaffen für das, was Gemeinde im Kern ausmacht: gelebter Glaube, gegenseitige Stärkung, missionarisches Engagement. Genau darum geht es: Die neuen Strukturen sollen dazu beitragen, dass Gemeinden geistlich wachsen, in Bewegung kommen und ihren Auftrag mit neuer Klarheit leben können.

Der Leitsatz **„Segen bewegt“** bringt diesen geistlichen Kern auf den Punkt. Er erinnert uns daran, dass es letztlich nicht um Effizienz, sondern um Wirksamkeit geht – nicht um Kontrolle, sondern um Ermöglichung. Wir glauben: Gott segnet uns, und

dieser Segen ist nie für uns allein gedacht. Er soll weiterfließen – in unsere Gemeinden, unsere Regionen, in unsere Welt.

Drei Ebenen – ein Ziel

Der vorliegende Strukturentwurf sieht vor, den Bund künftig auf drei klar profilierten Ebenen zu organisieren:

1. Die gemeindliche Ebene

Die Gemeinden bleiben das Zentrum des Bundes. Sie sollen gezielt unterstützt werden – inhaltlich, geistlich und administrativ. Ziel ist es, ihre Eigenständigkeit zu stärken und gleichzeitig Hilfen bereitzustellen, damit sie ihren missionarischen Auftrag generationenübergreifend und wirksam leben können.

2. Die regionale Ebene

Die bisherigen Landesverbände und GJWs werden in 25 kleinere, flexiblere Regionen überführt. Dort arbeiten Regionalteams gemeinsam mit hauptamtlichen Mitarbeitenden, die für die inhaltliche Arbeit vor Ort angestellt werden. Im Fokus stehen die missionarische Gemeindeentwicklung sowie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Neu eingeführt werden sogenannte „Junge Parlamente“, in denen junge Menschen aktiv an der Gestaltung ihrer Region mitwirken können.

3. Die bundesweite Ebene

Die Bundesebene konzentriert sich künftig auf Koordination, kirchliche Aufgaben, Personalprozesse und Ausbildung. Gleichzeitig wird hier

die inhaltliche Arbeit reduziert, um mehr Personalressourcen in die Regionen zu verlagern. Die Theologische Hochschule Elstal bleibt Ausbildungsort für Hauptamtliche.

Antworten auf zentrale Herausforderungen

Hinter dem Strukturprozess „Unser Bund 2025“ stehen konkrete Herausforderungen, die sich in den vergangenen Jahren deutlich gezeigt haben. Doppelstrukturen binden Ressourcen und erschweren Zuständigkeiten, das Engagement im administrativen Ehrenamt sinkt, Verwaltungsaufwand steigt, und der Bundeshaushalt weist ein hohes strukturelles Defizit auf. Gleichzeitig fehlt vielerorts die Innovationskraft in der Gemeindegemeinschaft, während der Altersdurchschnitt steigt.

Der Strukturentwurf setzt hier an: klare Aufgabenverteilungen, Entlastung Ehrenamtlicher von Verwaltungsaufgaben, stärkere Verwebung des GJWs mit der Gesamtstruktur, ein ausgeglichener Haushalt und neue Freiräume für innovative, missionarische Gemeindeentwicklung.

Ziel: Ein Rahmen, der bewegt

Die entwickelten Strukturen verstehen sich als Rahmen – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Sie sollen Gemeinden befähigen, geistlich zu wachsen, neue Wege zu gehen und gemeinsam auf Gottes Wirken zu vertrauen.

Die strukturellen Veränderungen, die nun zur Diskussion stehen, sind weitreichend. Aber sie sind getragen von

der Hoffnung, dass durch sie Raum entsteht: für geistliche Tiefe und für innovative Formen von Gemeindeentwicklung. Gemeinden sollen gestärkt werden, ihren Weg zu finden – nicht allein, sondern eingebunden in eine tragende Bundesgemeinschaft.

„Segen bewegt“ ist damit mehr als ein Titel. Es ist eine Haltung. Eine Einladung, unseren Bund gemeinsam zu gestalten – mutig, geistlich und offen für das, was Gott mit uns vorhat.

Wie geht es weiter?

Vom **28. bis 31. Mai 2025** tagt der Bundesrat in Kassel. Dort soll über den vorgelegten Entwurf beraten und entschieden werden. Bis dahin sind alle Gemeinden eingeladen, sich zu informieren, zu diskutieren und sich einzubringen.

Materialien zum Prozess findet ihr unter www.befg.de/ub25 – darunter:

- ein kompaktes Einführungsvideo
- eine ausführlichere Videoverision
- eine PowerPoint-Präsentation mit Kommentaren
- ein umfassendes Konzeptpapier

Der Prozess lebt vom Mitdenken und Mitbeten vieler. Denn echte Veränderung gelingt nur gemeinsam – mit Herz, Verstand und dem Vertrauen darauf, dass Gott uns auch in bewegten Zeiten einen guten Weg zeigt.

Christoph Bartels

Projektkoordinator „Unser Bund 2025 - Segen bewegt“

TÄUFERTUM

Ludwig Hätzer: Täufer und Bibelübersetzer

500 Jahre Täuferum, 1525-2025

Martin Luther ist berühmt für die Übersetzung des Neuen Testaments aus dem Griechischen. „Das Neue Testament Deutsch“ erschien im September 1522 in Wittenberg. Für die Übersetzung hatte Luther nur zehn Wochen gebraucht. Wesentlich langsamer ging die Arbeit am hebräischen Alten Testament voran. Gemeinsam mit einem Expertenteam übersetzte Luther es nach und nach in Teilen. Erst 1534 war das Wittenberger Bibelprojekt mit der Über-

setzung der besonders schwierigen Prophetenbücher abgeschlossen.

Was heute fast vergessen ist: Bereits 1527 waren in Worms „Alle Propheten nach hebräischer Sprache verdeutscht“ erschienen. Die beiden Übersetzer, Ludwig Hätzer und Hans Denck, hatten für die Arbeit nur zehn Wochen benötigt, so viel wie Luther für das Neue Testament. Sie übersetzten sehr präzise. Schwierige Stellen ließen sie sich von jüdischen Gelehrten erklären. Die „Wormser Propheten“ waren eine Sensation



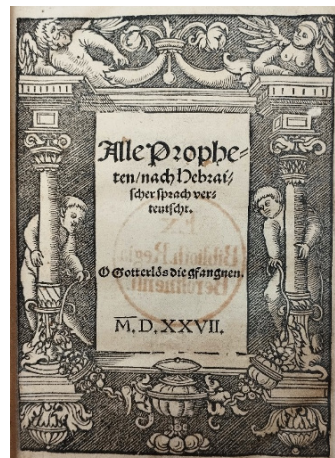
Hätzer starb 1529 mit knapp dreißig Jahren. Christoffel van Sichem (1609) stellte sich Hätzer deutlich älter vor.

auf dem Buchmarkt. Innerhalb kurzer Zeit erschienen zwölf Auflagen und Nachdrucke. Dennoch wurde die Wormser Übersetzung bald vom Markt verdrängt und in vielen Territorien ausdrücklich verboten. Luther war besonders über die Mitarbeit von Juden empört. Mindestens ebenso skandalös war aber die Tatsache, dass sowohl Denck als auch Hätzer Täufer waren.

Ludwig Hätzer stammte aus dem schweizerischen Bischofszell, studierte in Basel und wurde 1521 Dorfpfarrer bei Zürich. In den ersten Jahren der Zürcher Reformation gehörte er zu den engsten Mitarbeitern Ulrich Zwinglis. Als Gegner der Kindertaufe musste Hätzer Anfang 1525 Zürich verlassen. Wohlhabende Freunde in Konstanz, Augsburg, Basel und Straßburg ließen ihn als Gast bei sich wohnen. Hätzer arbeitete vor allem als Übersetzer lateinischer Schriften der Reformatoren. Bei Regensburg taufte er einige Personen. Seine eigenen theologischen Gedanken veröffentlichte er nur in Andeutungen. In seinen letzten Schriften äußerte Hätzer Zweifel an der Trinitätslehre.

Im November 1528 wurde Hätzer in Konstanz verhaftet und am 2. Februar 1529 enthauptet. Die Begründung für das Todesurteil war Ehebruch.

Vieles an dem Prozess ist unklar und widersprüchlich. Ein enger Freund, der Konstanzer Reformator Thomas Blarer, veröffentlichte einen Nachruf, in dem er andeutete, dass Hätzer das Martyrium bewusst gesucht habe. In der Buchreihe „Bibliotheca Dissidentium“, die von der Theologischen Hochschule Elstal herausgegeben wird, erscheint demnächst ein Handbuch zu Hätzers Leben und Werk von Aneke Dornbusch (Universität Bonn).



„O Gott, erlös die Gefangenen!“ Hätzers Motto findet sich in fast allen seinen Schriften, so auch auf der Titelseite der „Wormser Propheten“ (Staatsbibliothek Berlin, Bv 1005 R)

Martin Rothkegel unterrichtet Geschichte des Christentums an der Theologischen Hochschule Elstal

Hin und zurück und ein bisschen Meer! Jui, den 04.05.2025

Liebe Freunde und Interessierte,

„endlich“ ist Anfang der Regenzeit! Die kaum zu ertragende schwüle Hitze wird dadurch immer öfter durch kühlen Wind und Regengüsse unterbrochen. Außerdem zeigt sich auf dem bisher ausgedörrten Land erstes frisches Grün - eine Augenweide! Weil es nachts nun manchmal bis 24 Grad abkühlt, greifen Erkältungen massiv um sich. Menschen laufen in Wollmützen und Windjacken herum, weil ihnen kalt ist. Manchmal können wir nachts sogar unseren Ventilator abstellen. ...



In der Karwoche Mitte April unterrichtete Christina eine Woche lang am Baptist Theological Seminar in Lunsar. In eine solche Woche presst man den Stoff, der am TECT in 9 Wochen vermittelt wird. So beginnt es bereits im Dunkeln für die Frauen mit Kochen des Mittagessens. Ab 7.30 Uhr gibt es für alle eine Morgenandacht und dann Unterricht von 8 Uhr bis 19 Uhr, unterbrochen von insgesamt nur 1,5 Stunden Pause. Kein

Wunder, dass in der Hitze der Schlaf um sich griff... Sechszwanzig Studierende nahmen teil und freuten sich, die deutsche Missionarin erstmalig auf Krio unterrichten zu hören. Es war für Christina herausfordernd, Weisheitsliteratur des AT, Apostelgeschichte und Christliche Dogmatik so einfach wie möglich in dieser Sprache zu vermitteln. Etliche Studenten haben nur das Äquivalent unserer Grundschulausbildung und sprechen kein Englisch, etwas Krio und ihre (unterschiedlichen) Muttersprachen je nach Stamm. Die ersten Tage waren entmutigend, zumal einige Kleinkinder nebenher für einen ordentlichen Geräuschpegel sorgten und allen die Konzentration erschwerten. Doch nach 3 Tagen wurde es allmählich leichter. Gespannt ist Christina auf die Ergebnisse der Examen - sie werden deutlich zeigen, ob die Studenten diesmal mehr mitgenommen haben und die Sprachbarriere (Englisch) tatsächlich das Verstehen erschwert hat. ...

Auch in diesem Kurs in Lunsar sind mit der Zeit gute Kontakte entstanden. Mancher Student bittet um ein Gespräch oder Gebet, um finanzielle Unterstützung oder einen Predigt-dienst in der eigenen Gemeinde. Wir teilen Freud und Leid. Vor einigen Wochen fand eine „Massenhochzeit“ statt, um auch den Pastoren aus den Provinzen, die seit Jahren traditionell verheiratet sind, eine „weiße“ christ-

liche Hochzeit zu ermöglichen - denn das ist eigentlich Voraussetzung, um Pastor der BCSL zu sein. An dieser Großveranstaltung nahmen auch vier unserer Studenten teil und freuten uns über das gute Gelingen. ...



Am TECT in Jui nimmt die Anzahl der Theologiestudierenden von Jahr zu Jahr zu. Neben jungen Menschen, die erst seit wenigen Jahren Christen sind, studieren andere, die bereits seit 15-30 Jahren im pastoralen Dienst waren, jedoch bisher nie die Möglichkeit eines Studiums hatten. Dementsprechend spannend sind die Diskussionen im Unterricht. In diesem Semester hatte Christina vie-

le regelmäßige Gesprächstermine, so dass es schwierig wurde, wenn darüber hinaus spontane Anfragen kamen. Dieses hohe Pensum war nur möglich, weil Ralf ihr völlig den Rücken freihielt. Dafür ist Christina sehr dankbar. ...

Neben dem Haushalt schreibt er noch an seinem Blog (revsierra.com), hält Predigten, stellt Anträge, begleitet Projekte, macht Abrechnungen und versorgt manch einen streunenden Hund, der sein Mitleid erregt. ...



Herzliche Grüße aus Sierra Leone von

Christina, Ralf und Nathanael



Was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.
1. Korinther 1, 3

Liebe Freunde,

mit diesem Vers grüßen wir Euch ganz herzlich aus dem blühendem Izmir. Es grünt und sprießt und dies ist die einzige Jahreszeit in Izmir, in welcher sich Tiere wirklich an etwas Gras freuen können. Leider hatten wir wieder einmal einen viel zu milden Winter und weiterhin kaum Regen. ...

Ausweisungen von Missionaren

Völlig unerwartet erhielten viele Missionare besonders aus den USA und Südkorea am 25. Dezember einen Ausweisungsbescheid. Einige Bürger aus den USA wurden von ihren Gemeinden aufgefordert, die Türkei wegen der unsicheren politischen Lage zu verlassen. Viele dieser Familien wohnen schon seit vielen Jahren, teilweise über 20 Jahren in der Türkei. Leider entstehen dadurch sehr oft Probleme in Gemeinden, in welchen die ausgewiesenen Pastoren und Leiter waren. Wer soll jetzt in der

seit Jahren anhaltenden Finanzkrise die Miete für die Gottesdiensträume und die monatlichen Auslagen bezahlen? Einige Missionare hatten Wohnungen oder Häuser für die Gemeinden gekauft und vor dem Verlassen der Türkei wieder verkauft.

Immer wieder gibt es Angriffe auf christliche Gemeinden, an Weihnachten in Istanbul-Cekmece. Gott sei Dank, dass niemand verletzt wurde. ...

Veranstaltungen in Izmir

Wir sind dankbar, dass in den letzten Wochen und Monaten viele junge Studenten an den Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen und einige sich für Jesus entschieden haben. Derzeit erhalten sechs junge Studenten sonntags oder unter der Woche Glaubensunterricht. Die Frauenstunde jeden Donnerstagnachmittag ist ein großer Segen, wir lernen so viel über die Frauen der Bibel. Normalerweise findet die Frauenstunde um 15 oder 16 Uhr statt, des Monats Ramadan wegen starten wir um 14 Uhr, da R. aus Libyen abends für ihren Mann kochen muss, da er fastet. R.s Mann verlangt, dass sie und ihre vier Kinder unbedingt mitfasten sollen, aber sie wollen das nicht. So ist das Zusammenleben noch schwieriger, als es sonst schon ist. Bitte betet besonders für diese Familie. Die Bibelstunden abends mit einer „Wanderung“ durch das Alte Testament sind sehr gut besucht. ...

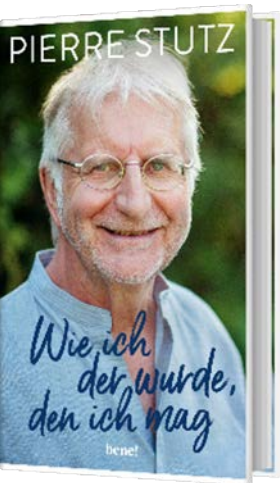
Dank und Grüße

Wir danken Euch für alle treuen Gebete und Gaben und wünschen Euch einen schönen Frühling und ein

schönes und gesegnetes Auferstehungsfest.

Eure Marlene und Ertan





Pierre Stutz

Wie ich der wurde, den ich mag.

bene! Verlag, Oktober 2023, 192 Seiten, 22,00 Euro

Als ich den Titel der Autobiografie von Pierre Stutz zum ersten Mal las, musste ich zweimal hinschauen. Nein, es stand dort tatsächlich: **Wie ich der**

wurde, den ich mag.

Ich überlegte nicht lange. Das Buch interessierte mich. Zumal es von einem Verfasser stammte, den ich schätzen gelernt hatte. Ich begegnete ihm zum ersten Mal auf dem Evangelischen Kirchentag in Stuttgart 2015. Es ging in einem Vortrag um die Frage, wie der christliche Glaube praktisch gelebt werden kann. Es war faszinierend, diesem Mann zuzuhören. Seine offene und ehrliche Art, seine Sprache verständlich und doch tiefgründig. Er sprach nicht sachlich über ein Thema, sondern ich spürte, alles was er sagte, war persönlich durchlebt und selbst erfahren. Das überzeugte mich.

Und nun diese Autobiografie zu seinem 70. Geburtstag. Pierre Stutz, Jahrgang 1953, stammt aus einem kleinen Schweizer Dorf im Aargau. Nach dem Theologiestudium in Luzern, lebte er in einem Orden und arbeitete als Jugendseelsorger. Später gründete er eine Gemeinschaft von Frauen und

Männern, die gemeinsam auf der Suche nach gelebtem Glauben waren. Heute wohnt er in Osnabrück und ermutigt in Vorträgen und Kursen Menschen zu einem geerdeten und befreienden Glaubensleben.

Pierre Stutz erzählt aus seinem bewegten Leben, von den Prägungen und Verletzungen der Kindheit, von der Suche nach dem eigenen Weg gegen äußere Widerstände. Es geht um sexuelle Orientierung und den Kampf, ehrlich mit sich selbst und anderen zu werden. In Zeiten starker Belastung und großer Herausforderung werden für ihn Stille und Gebet zur Quelle der Kraft und des Vertrauens auf Gott. Als beliebter und gefragter Seelsorger und Ratgeber muss er lernen, zu seinen eigenen Grenzen zu stehen, Nein zu sagen und die Erwartungen anderer zu enttäuschen.

Er schreibt: „Ich habe die schmerzliche und zugleich heilsame Erfahrung gemacht, dass Brüche im Leben zu einem Durchbruch zu mehr Lebendigkeit werden können. Mit meinem Buch möchte ich alle Lesenden ermutigen, nicht hinter ihren persönlichen Wachstumschancen zurückzubleiben. Es ist nie zu spät, so zu werden, wie wir von Anfang gemeint sind: geborgen und frei.“

Ich habe dieses Buch mit Gewinn gelesen. Es regt an, den eigenen Weg anzuschauen, innezuhalten und im Vertrauen auf Gott mutig weiterzugehen.

Klaus-Dieter Hoppe

Wir haben einen lebenslangen Auftrag erhalten: Gott die Ehre zu geben, von seiner Gnade und Treue jeden Tag zu erzählen und den Herrn allein zu loben und zu preisen.

Der kanadische Evangelist, Sänger und Liedermacher, hier in Deutschland hauptsächlich bekannt durch seine Mitarbeit im Janz - Team, hat dieses Lied gedichtet und vertont.

Die obengenannten drei Aufträge führt er in drei Strophen noch näher aus: Anbetung gehört dem Herrn allein. Er beschützt uns und ist unsere Zuflucht, unser Hort. Durch gute und weniger gute Tage führt er uns sicher hindurch. Er weiß, was wir brauchen

und er meint es gut und richtig mit uns.

Jede Strophe endet mit dem Refrain: „Ehre sei Gott, Ehre für immer sei ihm!“

Die fröhliche Melodie im Dreivierteltakt lädt uns dazu ein, den Herrn richtig zu feiern. Fröhliches und kräftiges Singen wird diesem Lied gerecht und unser Herr freut sich sicherlich sehr darüber.

Mehr über das Leben und die Arbeit von Jack Stenekes kann man in einem Wikipedia - Artikel erfahren. https://de.wikipedia.org/wiki/Jack_Stenekes

Joachim Duske



Foto: Joachim Duske

**Gottes Geist:
Mehr als gute Worte!**



Ökumenischer Open-Air Gottesdienst

**Pfingstmontag, 11 Uhr,
Kirche am Markt**

im Anschluss: Mittagsimbiss, Kaffee und Kuchen
(Bitte eigene Teller und Becher mitbringen)

Die Evangelisch-Lutherischen, Katholischen, Evangelisch-Freikirchlichen
und Freien-Evangelischen Kirchengemeinden in Lokstedt, Niendorf und Schnelsen
Ökumenischer Chor und Posaunenchor
Weltladenstand Osterstraße

Aus „Bund aktuell“

des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden Deutschlands. Ausgewählte Informationen aus den Heften Nr. 3 - 4, 2025 (www.befg.de).

Koordinationsstreffen zum Erdbeben in Myanmar.

Mehr als 60 Personen aus der ganzen Welt haben sich am 1. April online vernetzt, um sich über die Situation in Myanmar nach dem Erdbeben zu informieren und auszutauschen. Baptist World Aid, die Hilfsorganisation des Baptistischen Weltbundes, hatte zu dem Treffen alle Partner eingeladen. Es wurde deutlich, wie angespannt die Sicherheitslage und die politische Situation im Land sind und dass die Weiterleitung von Spendengeldern eine Herausforderung ist. Das wichtigste Gebetsanliegen ist ein sofortiger Waffenstillstand, der Voraussetzung wäre, um Soforthilfe leisten zu können. Matthias Dichristin, Projektkoordinator von German Baptist Aid und BEFG-Katastrophenhilfe, berichtete.

Bundesgottesdienst am 1. Juni 2025 um 10 Uhr

Herzliche Einladung zur gemeinsamen Feier des digitalen Bundesgottesdienstes 2025 am 1. Juni um 10 Uhr live aus der EFG Berlin-Schöneberg. „Das Reich Gottes ist viel mehr als unsere Gemeindearbeit.“ Mit dieser Aussage hat Keith Warrington Pastorin Ruth Greiner und Pastor Thomas Greiner ins Nachdenken gebracht. Bisher dachten sie, dass ihre Programme, Gottesdienste und Hauskreise in der EFG Ulm/Neu-Ulm der Ort für das Reich Gottes sind und dass doch alle Menschen kommen sollen, um in ihrer Arbeit die Wirklichkeit Gottes erleben zu können. Doch was würde es bedeuten, wenn das Reich Gottes überall schon ist - im normalen Alltag dieser Welt? Diese Frage hat ihre Gemeinde verändert. Und über diese Veränderung und ihre Bedeutung predigen die beiden im Bundesgottesdienst.

MLI: Mitarbeiten.Leiten.Inspirieren. 26.-28. September 2025 in Leipzig.

MLI ist ein Event für Menschen, die von Gemeinde begeistert sind - oder sich begeistern lassen. Das Gemeindejugendwerk, der Dienstbereich Mission und die Akademie Elstal bieten eine Mischung aus Input, Aktivität, Lobpreis und Gebet. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es inspirierende Impulse und neue Ideen von und für Gemeinde. Und in über 30 Seminaren und Workshops können gezielt Themen und Fragestellungen vertieft werden, die für die eigene Gemeindearbeit relevant sind oder einen persönlich stärken.

ausgewählt von Uwe Wilms

Herzlich lädt die Albertinen Wohnanlage zu ihren Veranstaltungen ein:

Am Freitag, den 13. Juni, erfreut das **Tanks Theater um 16 Uhr** mit plattdeutschen Sketchen unsere Gemüter. Freuen Sie sich auf eine unterhaltsame Stunde voller Energie und Heiterkeit. Die Aufführung ist kostenfrei, eine Spende immer willkommen.

Am Donnerstag, den 26. Juni, kommt vormittags **um 11:00 Uhr** das **Ensemble Resonanz** der Elbphilharmonie zu einem kurzweiligen Konzert in den Saal „Klangzeit“, unter diesem Titel spielen sie ein besonderes Konzert zum Musikhören und Mitsingen. Karten für 12,00 € gibt es an der Tageskasse.

Am Montag, den 14. Juli, findet von **15:00 - 18:00 Uhr** die **Annahme** für unseren großen **Herbstbasar** statt. Bringen Sie gerne Ihre gut erhaltenen Sachen in der Eingangshalle des Albertinen Hauses vorbei. Die Erlöse des Herbstbasars kommen den Aktivitäten unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu Gute.

Kerstin Römhildt

Verbesserung der Akustik im Vortragsraum der Kirche am Krankenhaus

Seit längerer Zeit haben viele Personen beim Kirchencafé oder anderen Gemeinde- und ADW-Veranstaltungen im Vortragsraum, bei denen sich Menschen gleichzeitig unterhalten, den starken Nachhall als sehr störend empfunden. Weil man sich nur schwer verstehen konnte, haben einige den Raum gemieden bzw. kamen nicht mehr zum Kirchencafé.

Als Gemeinde hatten wir uns dafür entschieden, die Akustik zu verbes-

sern und 50% der Kosten zu übernehmen. Durch die Akustikpaneelen an der Decke und den Wänden und durch die neuen Gardinen, die alle schwer entflammbar sein müssen, ist der Nachhall spürbar gesenkt worden. Ich bin davon überzeugt, dass diese Investition für viele Personen ein Gewinn ist und sie sich mit mir über diese Verbesserung freuen.

Andreas Hausberg

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Hamburg-Schnelsen e.V.
KIRCHE AM KRANKENHAUS
Hogenfelder Straße 28 · 22457 Hamburg
Postfach 610340 · 22423 Hamburg
info@kirche-am-krankenhaus.de

Bankverbindung

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN DE03 5009 2100 0001 1747 11
BIC GENODE51BH2

Gemeindebüro

Tel.: (0 40) 57 14 93 75
gemeindebuero@kirche-am-krankenhaus.de
Internet: www.kirche-am-krankenhaus.de

Pastor

Pastor Manfred Ewaldt
Tel.: (0 40) 57 14 93 75
pastor.ewaldt@kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindeleitung

Karl-Heinz Vorwig (Gemeindeleiter)
gemeindeleiter@kirche-am-krankenhaus.de

Kassenverwalter

Joachim Pfeiffer
kassenverwalter@kirche-am-krankenhaus.de

Hausmeister

Lars Oliver Franke & Christian Schütt
Tel.: (0 40) 55 88 66 76
oliver.franke@immanuelalbertinen.de

Redaktionsteam

Angela Duske
Manfred Ewaldt (V.i.S.d.P.)
Wolfgang Gerckens
Kira Baars (Layout)
Christiane Ross

Druck

www.gemeindebriefdruckerei.de

Manuskripte, Fotos usw.

bitte per Mail an:
kontakteredaktion@kirche-am-krankenhaus.de

www.facebook.de/kircheamkrankenhaus

Die **nächste Ausgabe** erscheint am **20. Juli 2025**, **Redaktionsschluss** für die nächste **KONTAKTE**-Ausgabe ist der **29. Juni 2025**.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch zu sein braucht.

GOTTESDIENSTE

in der **Kirche am Krankenhaus**, Hogenfelder Straße 28, und im **Albertinen-Haus**,
Sellohpsweg 18-22 jeweils sonntags um 10:00 Uhr (Änderungen sind möglich).

Datum	Uhrzeit	Kirche am Krankenhaus	Uhrzeit	Kirche im Albertinen-Haus	Kollekten
18.05.	11:00 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	09:30 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	Gemeindarbeit
25.05.	10:00 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	10:00 Uhr	Gottesdienst – P.i.R. Norbert Groß	Gemeindarbeit
01.06.	10:00 Uhr	Bundesgottesdienst Liveübertragung	10:00 Uhr	Bundesgottesdienst Liveübertragung	EBM Sierra Leone
08.06. Pfingsten	10:00 Uhr	Gottesdienst – P.i.R. Dietmar Lütz	10:00 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	Gemeindarbeit
15.06.	11:00 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	09:30 Uhr	Gottesdienst – Susan Jose	Gemeindarbeit
22.06.	18:30 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	10:00 Uhr	Gottesdienst – P.i.R. Helmut Schwarze	JesusCenter
29.06.		Gemeinsamer Gottesdienst im Albertinen Haus	10:00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst P. Manfred Ewaldt	EBM Christina Döhning
06.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst – P. Manfred Ewaldt	10:00 Uhr	Gottesdienst – Susan Jose	Gemeindarbeit
13.07.	10:00 Uhr	Gottesdienst – P.i.R. Hartmut Riemenschneider	10:00 Uhr	Gottesdienst – P. Karsten Busch	Gemeindarbeit
20.07.	10:00 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst mit Taufe – P. Manfred Ewaldt		Gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche am Krankenhaus	EBM Izmir

Die Zugänge zu den Gemeinderäumen sind barrierefrei; Hilfsmittel für Hörgeschädigte sind vorhanden.

An den farblich unterlegten Sonntagen feiern wir Abendmahl.